

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Historische und geographische Beschreibung des Königreiches Slavonien und des Herzogthumes Syrmien

sowol nach ihrer natürlichen Beschaffenheit, als auch nach ihrer itzigen
Verfassung und neuen Einrichtung in kirchlichen, bürgerlichen und
militarischen Dingen

Taube, Friedrich Wilhelm von

Leipzig, 1777

§. 35

als derjenige, welcher diese wilden Länder durchreiset. Slavonien ist ein Königreich ohne Arm- und Krankenhäuser, ohne Hospitäler und Lazarethe, ohne Zucht- Arbeit- und Tollhäuser, ohne Gasthöfe, ohne Findelhäuser, ohne Hebammen, ohne Anstalten zum Löschen einer Feuersbrunst; kurz! ohne alles, was eine nur mittelmäßig eingerichtete Policen als unentbehrliche und nothwendige Dinge zuerst einführet. Wie würde ein wollüstiger Pariser erschrecken, wenn ihn das Schicksal in ein Land verpflanzete, in welchem keine Schauspiele, keine artige Welt (beau Monde) keine Stutzer, keine Concerte, Miethkutschen, Sänften, tapezierte Zimmer und dergl. parisische Nothwendigkeiten des Lebens anzutreffen sind.

§. 35. Alle Länder sind zu beklagen, die mit der Türken zusammen gränzen. Denn sie sind nicht nur unerwarteten Streifereyen, sondern auch der leidigen Pest täglich ausgesetzt. Bey den Osmanen ist die Kriegeszucht schlecht: und die Janitscharen haben gar geringen Sold, der noch darzu sehr unrichtig fällt und oft lange ausbleibt. Hunger und Verzweiflung treibt alsdenn diese Leute an, mit gewaffneter Hand den österreichischen Boden zu betreten *), zu rauben, zu plündern
und

*) Wenn der türkische Befehlshaber das Vorhaben merket: so läßt er gleich den österreichischen warnen, welcher denn auf der Hut ist, und die ungebetenen Gäste mit Pulver und Bley bewillkommt. Die Pforte macht sich auch nicht viel daraus, wenn bey solchen Gelegenheiten 100 Janitscharen erschossen werden. Jährlich einmal machen die türkischen Schiffe auf
der

und zu stehlen, und alles, was sich widersezet niederzumachen: woben sie bisweilen die Pest zum Andenken hinterlassen. Dieselbe kömmt auch durch Ansteckung der Luft, imgleichen mit Waaren *), mit Reisenden, ja! öfters durch Ragen **) und auf mancherley andere Art, z. B. durch flüchtige Straßenräuber u. s. f. aus der Türken über die Gränze herüber. Durch sonderliche Vorsehung Gottes wird nichts angesteckt, was den Menschen zum Essen und Trinken dienet. Aegypten ist das Land, wo die faulenden Moräste des Nils die Pest

der Save ihre Kriegsübungen. So lange dieselben wahren, marschiren 1 Paar 100 slavonische Gränzsoldaten mit geladenem Gewehr am Ufer her: um den Türken das Anlanden auf der slavonischen Seite zu verhindern.

*) Zum Unglück brauchen die österreichischen Länder viele türkische Waaren, welche giftfangend sind und die Pest Jahr und Tag beherbergen; z. B. Wolle, Baumwolle u. a. m. Die Seuche, welche von 1720. bis 1723. Marseille und Toulon grausam verwüstete, ward durch eine kleine Probe Baumwolle, die ein Kaufman in seinem Taschenbuche aus Smyrna mitbrachte, nach Frankreich geschleppt. Ein österreichischer aus der Türkey kommender Officier, der die Quarantaine ausgehalten hatte und gesund war, brachte die Pest in seinem Degenquast nach Hungarn: alle, die den Quast berührten, wurden angesteckt.

**) Das durchdringende und subtile Gift der Pest hält sich gern in den Haaren der Ragen auf; und da diese Thiere des Nachts aus einem Hause oder Dorfe ins andre laufen: so breiten sie die Seuche von einem Orte zum andern aus.

Pest erzeugen: von dannen breitet sie sich über alle türkische Länder aus *). Um diese erschreckliche Seuche von Slavonien abzuhalten, sind vielerley kostbare, sorgfältige und mühsame Anstalten gemacht worden, von welchen die vornehmste ist, daß nicht nur alle Reisende, sobald sie über die Save kommen und den slavonischen Boden betreten, in abgesonderten Gebäuden Quarantaine halten müssen; sondern auch, daß alle Kaufmansgüter, alle Ballen und alle Briefe von beeidigten Beamten eröffnet, täglich durchräuchert und an die Sonne gelegt werden. Auch der Eintrieb der türkischen Schweine erfordert viele Behutsamkeit. Wenn die Pest in der slavonischen Nachbarschaft wirklich wüthet: so wird die Vorsicht verdoppelt und die Quarantaine dauert 6 Wochen oder 42 Tage; sonst aber nur halb so lange. Wer sich ohne Haltung derselben heimlich durchschleicht: der wird nach Beschaffenheit der

*) Es giebt in allen 4 Haupttheilen der Welt ungesunde Länder. Und doch bleibt die Pest meistens in der Türkei. Noch sind daselbst keine öffentliche Gegenanstalten gemacht: obwol einzelne Familien sich nicht mehr, als sonst, auf das Verhängniß verlassen; sondern sich wider das ansteckende Gift zu bewahren suchen. Die angesteckten Türken legen sich nicht ins Bette, sondern gehen täglich aus; tragen aber einen Kranken-Turban, woran man sie erkennet. Sie bringen sich durch die Bewegung in einen gelinden Schweiß und retten oft ihr Leben: da hingegen die Franken oder ausländische Christen, wenn sie angesteckt sind, sich voller Angst ins Bette begeben und dahin sterben.

der Umstände und der veranlaßten Gefahr einer Ansteckung, an Leib und Leben gestrafet.

Wenn es erlaubt wäre, daß die aus der Türlen kommenden Waaren und Reisende allenthalben, wo sie wollen, die slawonische Gränze betreten könnten: so würden die Unterschleiffe schwer zu verhüten seyn. Aus diesen und anderen Ursachen sind nur 4 Plätze bestimmt, über welche die Reisenden und die türkischen Waaren hereingelassen werden; nämlich Semlin, Mitrowitz, Brod und Gradiska, vier am linken Ufer der Save gelegene Gränzplätze. Die daselbst ankommenden Reisenden und Kaufmansgüter werden gleich in das so genannte Contumazhaus geführt, allwo jene die vorgeschriebene Quarantaine oder Contumaz, diese aber die Säuberung und Reinigung aushalten müssen; und zwar unter der Aufsicht eines Arztes, eines Wundarztes und vieler Contumazbeamten *). Wenn nun die türkischen Waaren und Briefe auf die vorgeschriebene Art und Zeit ausgesonnet und mit Räuchwerk öfters durchräuchert worden sind, so werden jene wiederum eingepacket und weiter geschickt; diese aber mit dem Siegel des Gesundheitrathes, welches den Kaiserl. Adler mit

*) Die slawonischen Contumazbeamten und absonderlich die Contumazknechte, welche die Ballen der Kaufmansgüter öffnen und auspacken müssen, leben nicht lange; sondern werden von bösarigen Fiebern, oder wohl gar von der Pest, weggeraffet: da denn ihre Witwen und Kinder ein Geschenk unter dem Namen des Waisenthalers empfangen.

mit der Umschrift: Sigillum sanitatis, führet, wieder zugeseigelt und mit einem Curier nach Wien, von dannen aber mit der Post weiter nach Deutschland, Polen, Frankreich, Holland, England, Dänemark u. s. w. befördert.

Der Gesundheitrath in Slavonien, welcher wie alle übrigen, unter der wienerischen Sanitäts-Deputation steht, hat alle zur Abhaltung der Pest gemachte Einrichtungen zu besorgen. Derselbe muß unaufhörlich nach Wien berichten, ob die Seuche in der Türkei ab- oder zunehme: wornach denn die Contumazzeit von der Deputation verkürzet oder verlängert, und die Gegenanstalten gemildert oder geschärfet werden. Am Ende des J. 1776. war die ganze europäische Türkei von der Pest frey: ein höchst seltener Fall!

Erfahrene Aerzte haben auf den 4 slavonischen Contumazplätzen beobachtet, daß die Pest nach Beschaffenheit des menschlichen Edrpers auf zweyerley Art wirket: sie macht nämlich das Blut entweder gählings gerinnen, oder löset dasselbe schnell gänzlich auf. (coagulando vel resolvendo sanguinem) So bald im Herbst oder Winter der erste Schnee fällt: so höret das Anstecken auf und die Seuche breitet sich nicht mehr weiter aus. Allein diejenigen, welche schon damit behaftet sind, müssen ohne Rettung sterben. Im Sommer wird die Pest wieder von neuen aus Aegypten nach Europa gebracht. Die bewährtesten Mittel wider die Ansteckung sind, Kaltfinnigkeit und Ablegung aller Furcht, eine gänzliche Enthaltung vom Fleisessen und

S

star

starkes Tabackrauchen: drey Gegenmittel, wodurch viele Osmanen sich vollkommen gesund erhalten.

§. 36. Die slavonische Kriegsmacht ist viel stärker, als man sie von einem schlecht bewohnten Lande vermuthen sollte. Denn da die Slavonier von Natur zum Kriege geneigt sind und gern im Felde als Soldaten dienen: so kann das Königreich, seiner schwachen Bevölkerung ungeachtet, im Nothfall ganz leicht 30'000 Mann ins Feld stellen *).

Die National-Regimenter der slavonischen Gränzsoldaten sind 1) das Peterwardeiner- 2) das Broder- und 3) das Gradiskaner-Regiment; wozu noch 4) die slavonischen Husaren kommen. Die 3 ersten sind Fußvölker: ein jedes besteht aus vier Bataillons; ein Bataillon aus 6 Compagnien; und eine Compagnie in Friedenszeiten ungefähr aus 200 Köpfen, die von einem Hauptmanne, zween Lieutenants, einem Fähndrich und 6 Unterofficieren angeführet werden. Das Husaren-Regiment ist in Friedenszeiten über 2000 Mann stark und so gut beritten, daß mancher gemeine Husar

*) Die Mannspersonen, welche soldatenmäßig sind und das Gewehr führen können, machen in allen Ländern den 4ten Theil der Einwohner aus. Allein wenn der Feldbau und die bürgerl. Handwerke nicht leiden sollen: so kann nur der achte Theil aller Einwohner zu Kriegesdiensten gebraucht werden. Nimmt man nun 30'000 Slavonier achtmal: so kommen nicht mehr, als 240'000 Einwohner heraus.